

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

52 (3.3.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 52.

Ercheint täglich.
Jedes vierteljährlich in Durlach 2 Rtl. 3 Pf.
Zum Reichsgebiet Rtl. 1.25 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 3. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 2. März. [Karlsru. Btg.] Bei seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl haben sich die katarthalschen Erscheinungen der Lunge noch weiter zurückgebildet. Die Körpertemperatur betrug heute morgen 36,1°, der Puls 60 Schläge in der Minute. Das Allgemeinbefinden des Hohen Kranken ist im Hinblick auf die Schwere der überstandenen Krankheit durchaus befriedigend.

gez. Dr. Battlener.

**** Karlsruhe, 2. März.** Zur Duell-affaire Goldberg-Schwarz erfahren wir von zuständiger Seite, daß der Anlaß nicht, wie gemeldet, in einer Liebesgeschichte, sondern in einer persönlichen Streiterei zu suchen ist, die schon 5 Wochen zurückliegt. Die Duellanten waren früher eng befreundet, bis es eines Tages wegen Geldangelegenheiten zum Streit kam. Goldberg soll den Schwarz in dessen Wohnung und später auf der Straße geohrfeigt haben. Es erfolgte eine Forderung und beide suchten bei den Korps „Alemannia“ und „Frisia“ um Waffenschutz nach. Der Ehrentat genehmigte nach langen Verhandlungen eine Pistolenforderung, da Schwarz, der schwer herzleidend ist, mit blanker Waffe nicht fechten konnte. Es steht nicht fest, wohin Schwarz geflohen ist. — Der Zustand des schwerverletzten Goldberg, der beim Bewußtsein ist und bereits vernommen wurde, ist noch immer besorgniserregend.

**** Karlsruhe, 2. März.** Der sozialdemokratische „Volksfreund“ soll gemäß einem Beschluß des Offenburger Parteitag vom 1. April 1904 in Parteiregie übernommen werden.

Karlsruhe, 2. März. Im benachbarten Hagsfeld wurden bei den Bürgerausschuwahlen in der III. Klasse 9, in der II. 8 und in der 1. 3 Sozialdemokraten gewählt. Die Sozialdemokratie hat jetzt die Mehrheit auf dem Hagsfelder Rathaus.

† Sulzfeld, 2. März. Unerwartet schnell

verschied heute früh infolge einer Lungenentzündung Herr Dekan L. G. Purpus im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit.

† Heidelberg, 2. März. Der Großherzog hat, dem „H. Tgl.“ zufolge, bei dem 7. Knaben des Heizers Karl Ludwig Barth an der Universität die Vatenstelle übernommen.

**** Kastatt, 2. März.** Gestern abend gegen 10 Uhr fuhren drei Herren aus Mannheim mit einem Automobil, von Baden kommend, durch den Iffezheimer Wald. Von zwei Rehen, die über den Weg sprangen, kam eines unter das Automobil, wodurch dasselbe umfiel. Einer der Insassen erlitt dabei einen Beinbruch, während die beiden andern mit leichten Verletzungen davonkamen. Das Reh blieb tot liegen.

† Offenburg, 2. März. In Altenheim stürzte der ledige 59 Jahre alte Michael Fischer so unglücklich von einer Leiter herab, daß er kurze Zeit darauf sein Leben aushauchte.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 3. März.** Der Kaiser reiste gestern abend 11½ Uhr nach Wilhelmshaven ab.

Berlin, 2. März. (Preussischer Landtag). In seiner Beantwortung der nationalliberalen Interpellation über die Trierer Schulvorgänge spricht Ministerpräsident Graf Bülow sein tiefstes Bedauern über das Vorgehen des Bischofs Korum aus, das den konfessionellen Frieden gefährdet habe, den aufrichtig zu erhalten das ehrliche und erfolgreiche Bestreben der Regierung sei. Das Bedauern sei um so lebhafter, als Korum bis zu diesem plötzlichen Vorstoß bei der Regierung keinerlei Schritte wegen der Schulverhältnisse getan habe und weder im Hause noch in der Kommission Vorstellungen über die Trierer Schulverhältnisse erhoben worden seien. Der Vorgang war um so auffälliger, als dem Bischof Korum bekannt sein mußte, daß er, Redner, es als seine Pflicht betrachte, Gerechtigkeit zu üben gegenüber den Angehörigen aller Konfessionen, ohne Kleinlichkeit und Engbrichtigkeit. „Wir leben in Preußen in einem konfessionell gemischten Staate und müssen uns in einander schicken und dem kon-

fessionellen Zwiespalt begegnen. Das hat der Bischof in Trier außer Acht gelassen, als er schwerwiegende prinzipielle Fragen aufwarf, ohne zunächst den Versuch einer praktischen Regelung der in Trier bestehenden Unzuträglichkeiten zu machen. Uns war nicht bekannt, daß Inkonsequenzen in der Diözese Trier bestehen. Soweit sie vorhanden sind, ist es Pflicht der Regierung, sie zu beseitigen. Vor Allem muß die Regierung erwarten, daß der Bischof sein Publikandum rückgängig macht. Der Bischof hat es uns durch seine Abreise nach Rom unmöglich gemacht, direkt mit ihm zu verhandeln. Ich habe deshalb den Gesandten beim päpstlichen Stuhl angewiesen, die Aufmerksamkeit der Kurie auf die Bedeutung dieses Falles zu lenken. Ich will mich der Hoffnung hingeben, daß die Kurie mit uns dafür sorgt, daß dieser bedauerliche Zwischenfall ohne weitere, für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche störende und für die Allgemeinheit schädliche Folgen bleiben werde.“ (Bravo.) Dann gibt Kultusminister Studt eine Darstellung der Trierer Verhältnisse, in der er die Behauptung der Broschüre des Bischofs als unbegründet zurückweist. (Das energische Auftreten des Grafen Bülow in diesem Falle wird überall, wo man die Schule vor clerikalen Herrschgelüsten bewahrt zu sehen wünscht, höchst angenehm berühren.)

Berlin, 1. März. Nach einer Wiener Depesche der Morgenpost dürfte in Buda die vollständige Aussöhnung der Prinzessin Luise mit ihrer Mutter erfolgen, wozu Kaiser Franz Josef seine Zustimmung erteilt habe. Prinzessin Luise bleibt bis zu ihrer im Mai erfolgenden Entbindung in der ihrem Vater gehörigen Villa am Bodensee. Ihre Dienerschaft wird vom toscanischen Hofe gestellt.

Berlin, 2. März. Die Morgenblätter melden: Im Vororte Neu-Weikensee versuchte vorgestern abend die jugendliche Arbeiterfrau Radon die 76jährige Witwe Joseffon zu erwürgen und zu berauben. Die Täterin ließ ihr Opfer besinnungslos zurück und entfernte sich, unter Mitnahme des Portemonnaies und

seine schlauke, nicht unschöne Gestalt richtete sich ganz empor.

„Du magst recht haben, Mignon,“ versetzte er fast hart, „aber es ist nun einmal so und ich denke, ein Jeder nützt seinen Vorteil aus. Wenn mir Dein Vater für mein Schweigen Deine Hand geben will und wenn Du bedenkst — Du siehst es ja — wie heiß ich Dich liebe, so denke ich doch, kannst Du mir nicht so böse sein und mir auch ein wenig Dein Herz schenken. — Bin ja auch kein garstiger Kerl,“ fügte er hinzu, seine rauhen Züge zu einem freundlichen Lächeln zwingend.

Mignon hob einen Augenblick das Haupt und warf ihm einen Blick zu — es war nur ein Blick, aber es lag viel, es lag alles in demselben. Es war ein Blick der Vergleichung und Jaques wußte, mit wem sie ihn verglich, zugleich glaubte er auch einen heftigen Widerwillen aus demselben zu lesen. Denn — je länger er um das Mädchen warb, um so deutlicher ward ihr Widerstand und nur, wenn er mit der Anzeige gegen ihren Vater gedroht hatte, war sie auf kurze Zeit nachgiebiger und zahmer geworden. So lange er sich sicher glaubte, daß das Mädchen noch nicht mit dem Nebenbuhler in weitere Berührung gekommen sei, ertrug er dieses Spiel, allein die kurzen Worte des Knaben schienen ihm doch zu zeigen, daß er sich könne

Fenilleton.

Strandgut.

Erzählung von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

Auch jetzt verriet seine Stimme nicht, wie tief ihn die Abwehr des abgöttisch geliebten Mädchens verletzte, sein Ton war ruhig und sanft, als er erwiderte:

„Das kommt noch, Mignon, und dem Willen Deines Vaters wirst Du Dich nicht widersetzen.“

Mignon seufzte tief. „Mein Vater — mein armer Vater!“ sagte sie leise.

Ueber die rauhen Züge des Burschen glitt es wie ein Triumph. „Es war freilich eine Torheit von ihm, sich an dem Kapitän zu vergriffen. Wenns wenigstens kein französischer gewesen wäre! So aber! — Du weißt, er käme auf die Galeere, wenn ich ein Wort sagte. — Und da denke ich,“ fügte er mit weicher und mit schmeichelnder Stimme hinzu, „wenn Du Deinem Vater zu lieb mich auch ein wenig lieb hast und mein Weib wirst, so ist das ganz recht gehandelt. — So lieb wie ich, hat Dich keiner mehr auf Erden, ich ginge für Dich durch die Flammen der Hölle.“

Mignon beugte das schöne, von reichen Flechten umrahmte Haupt. Vor dieser Liebe graute ihr. Sie war die Quelle aller ihrer Leiden. Dann aber, als sei ihr plötzlich ein Gedanke gekommen, sah sie schnell empor, und auf das neben ihr stehende Kind deutend, welches das schnell geführte Zwiegespräch nicht verstand, sagte sie:

„Du hast ja dieses Kind auch morden wollen und es sind der Nachbarn sehr viele, deren Gewissen nicht rein ist, warum soll denn mein Vater vor anderen schuldig sein!“

Jaques sah ruhig in die erregten Züge des Mädchens. „Ich habe ihn aber nicht ermordet,“ sagte er betonend, „und wenn Du alle Männer, die kein reines Gewissen haben, anzeigen wolltest, würden nicht mehr viel zurückbleiben. Aber merke Dir den Unterschied, Mignon: Jene haben sich an Fremden vergriffen und der Staat bekommt seinen Teil des Strandgutes, dieser aber war ein französischer Kapitän, ein Beamter des Staates, dessen Errettung Deinem Vater viel Lohn hätte bringen können.“

Das arme Mädchen seufzte von neuem. „Es war ein Unglück,“ sagte sie traurig. „Mein Vater hat ihn nicht erkannt, zehn andere hätten an seiner Stelle ein Gleiches getan. — Und darum muß ich —“ sie vollendete nicht und verhielt das Gesicht mit ihren Händen.

Jaques war einen Schritt näher getreten,

verschiedener Gegenstände. Sie wurde verhaftet, leugnet aber die Tat.

* Berlin, 3. März. Der „Nationalztg.“ zufolge bildete sich in Berlin eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Dem Verein sind bereits eine große Zahl von Ärzten und Patien aus den verschiedensten Ständen beigetreten. Der Zweck der neuen Gesellschaft ist, die Aufklärung des Publikums über das schädliche Treiben der Kurpfuscher für das Gemeinwohl in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung. — Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Halle, die Stadtverordneten bewilligten für den Empfang des Kaiserpaars 50 000 Mk. zu der am 2. September stattfindenden Einweihung der Pauluskirche.

Dresden, 1. März. Der Zahnarzt O'Brian, dessen Gattin an König Georg Briefe übermittelt haben soll, aus denen hervorgeht, daß er zu der früheren Kronprinzessin von Sachsen intime Beziehungen unterhalten haben soll, hat polizeilicherseits den Befehl erhalten, das Königreich Sachsen und insbesondere Dresden sofort zu verlassen.

* Dresden, 2. März. Der Zahnarzt Lewis Atwell o' Brian verläßt demnächst Dresden, um sich nach Amerika zu wenden. Die Abreise wird mit der Affaire der früheren Kronprinzessin Luise in Verbindung gebracht. Eine polizeiliche Ausweisung erfolgte nicht.

Breslau, 2. März. Wie der „Breslauer Generalanzeiger“ aus Trachenberg meldet, brach in der Nacht zum 1. März im Gemeindehaus zu Korsenz Feuer aus, durch das dieses, sowie ein Nachbargebäude zerstört wurden. 4 Frauen sind in den Flammen umgekommen.

Frankfurt a. M., 1. März. Die Meldung, daß das Frankfurter Journal demnächst eingehen werde, ist, wie die Verleger heute der Frankfurter Zeitung mitteilen, unbegründet.

München, 2. März. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich passierten heute vormittag um halb 9 Uhr mit dem Nord-Südeyexpresszug auf der Reise nach dem Süden den hiesigen Zentralbahnhof. Der preussische Gesandte war zur Begrüßung auf dem Bahnhof anwesend.

München, 3. März. Der Prinzregent richtete an den Staatsminister von Crailsheim ein Handschreiben, worin er ausspricht, daß er von ihm mit bewegtem Herzen scheide und seine Verdienste anerkennt, die Crailsheim in allen ihm unterstellten Gebieten sich erworben hat. In manigfachen wichtigen Fragen, die sich aus dem Verhältnis Bayerns zum Reiche ergeben haben, habe er die Rechte und Interessen des engeren Vaterlandes stets zum Wohle desselben vertreten, dabei jederzeit festhaltend an dem glücklich bewährten Bunde, welcher die

deutschen Staaten im Reiche vereint. Der Prinzregent spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die reichen Erfahrungen und der reiche Rat Crailsheims aus fernerhin dem Vaterlande dienen werden.

München, 2. März. Giron ist Freitag früh 7 Uhr 15 Min. mit dem Würzburger Schnellzug hier angekommen und um 9 Uhr 24 Min. mit dem Salzburger Schnellzug wieder abgereist. Von Ansbach aus ist die Ankunft Giron's telegraphisch signalisiert worden.

Stuttgart, 2. März. Das Testament des Herzogs Nikolaus von Württemberg ist vor dem ersten Senate des Oberlandesgerichts eröffnet worden. Wie der „Schwäb. Merk.“ erfährt, geht das Besitztum des Herzogs in Karlsruhe in Schlesien auf den König über.

Frankreich.

Paris, 2. März. Wie mehrere Blätter mitteilen, ist gestern in der Kanzlei der bayerischen Gesandtschaft in Paris von einem bisher unbekanntem Diebe der eiserne Geldschrank erbrochen worden und aus ihm verschiedene Wertpapiere, die dem bayerischen Geschäftsträger persönlich gehören, im Betrage von 5000 Franken gestohlen worden.

Paris, 2. März. Der Diebstahl auf der bayerischen Gesandtschaft ist zweifellos von dem seit gestern verschwundenen Privatdiener des Geschäftsträgers, einem Schweizer namens Schmitz, verübt worden, der demnächst den Dienst verlassen sollte. Gestohlen wurden 5200 Franken Privatgelder und 200 Franken, die für Unterstützungszwecke bereit lagen, jedoch keinerlei Wertpapiere oder sonstige Schriftstücke.

England.

* Dover, 2. März. Im Kanal herrscht furchtbarer Seegang. In den an der Südküste liegenden Städten sind die Hafenanlagen und die angrenzenden Straßen stark beschädigt. Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich infolge Zusammenbruchs von Bauten. Einer weiteren aus Dover bei Vloyds eingegangenen Meldung zufolge riß der Sturm die Dienstwohnung des Admiraltätsdirektors und die außerhalb der Vloydstation liegende Werkstätte eines Grobschmieds fort, wobei der Admiraltätsinspektor und der Schmied ums Leben kamen und eine andere Person schwer verletzt wurde.

Italien.

* Mailand, 2. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich haben heute nachmittag fünf Uhr auf der Fahrt nach Mailand den hiesigen Bahnhof passiert.

* Mailand, 2. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute abend 9 Uhr hier eingetroffen und von dem deutschen Generalkonsul, Fjhr. v. Horff, und einigen Mitaliedern der deutschen Kolonie

empfangen worden. Die Weiterfahrt nach Brindisi wird morgen erfolgen.

Amerika.

* New-York, 2. März. Transatlantische Dampfer melden, daß sie während der Fahrt auf hoher See heftige Stürme mit Schnee zu bestehen hatten.

Pittsburg, 2. März. Ganz West-Virginien ist vom Hochwasser heimgesucht, da der Ohio und dessen Quellflüsse ausgetreten sind. Viele Bewohner mußten ihre Häuser verlassen. 56 Fabriken stehen still, 38 000 Arbeiter sind zeitweilig beschäftigungslos. In Wheeling (Westvirginien) steigt das Wasser anhaltend und hier ist die Lage gefährdend.

Verschiedenes.

— Der ehemalige Oberbefehlshaber in Ostasien, General-Feldmarschall Graf Waldersee, hat, wie die „D. Verkehrsztg.“ hört, dem preuss. Kriegsministerium gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß der Reichspostverwaltung die Anerkennung und der Dank des Armeekorps für die Leistungen der Feldpostbeamten bei der Ostasiatischen Expedition übermittelt werde.

— Der vielgenannte frühere Rechtsanwalt Fritz Friedmann tritt gegenwärtig in einem Nürnberger Tingeltangel auf und zwar mit einer Verteidigungsrede. Die Programmnummer heißt: „Der Rechtsanwalt als Deklamator.“

— Aschen- und Staubregen. Die Sonntag und Montag in Mülheim und in der Umgebung beobachtete interessante Naturerscheinung, bestehend in einer schleierartigen Trübung der Atmosphäre ohne Wolkenbildung, ist auch anderwärts wahrgenommen worden. So wird der „N. Z. Ztg.“ aus Dürnbürg bei Hallein (Salzburg) berichtet, daß am Sonntag abend alle Gebirge, ob nah oder fern, in einen eigentümlichen Schleier gehüllt erschienen und die sonst so schönen weißen Schneeflächen zeigten einen schwachen Belag. Ein warmer Föhnwind machte das Berweilen im Freien unangenehm. Um 3 Uhr früh erhob sich dann ein heftiger Nordsturm und als es Tag wurde, konnte man an allen nordwärts gelegenen Fenstern der Häuser einen fast undurchsichtigen, aschgrauen Leberzug beobachten, der von vulkanischer Asche oder Wüstenstaub herrühren dürfte. Dabei zeigte das Thermometer 13^o Grad. Auch in Ischl und an anderen Orten ging nach zweitägigem Föhn und ungewöhnlich hoher Temperatur ein mit Schlamm vermischter Staubregen nieder, der sich auf Kleider, Schirme und Fensterscheiben als grauer schlammiger Leberzug abgelagerte. Dabei schienen alle Berge, selbst die ganz nahen, in einen grauen Schleier ohne Wolken gehüllt und die fernen Berge waren

getäuscht haben und er beschloß, von dieser Stunde an die Augen besser offen zu halten und — er vermochte das Uebrige nicht alles auszudenken, allein etwas Gutes war es nicht, das zeigte die drohende Wolke auf seiner Stirne.

Er reichte, wie er dies gewohnt war, dem Mädchen die Hand zum Abschied und entfernte sich, die Pfeife in die Seitentasche steckend, mit raschen Schritten. Bald waren dieselben draußen verhallt und Mignon atmete erleichtert auf. Sie zog das Kind wieder näher an sich und ihm liebevoll in das hübsche Gesichtchen schauend, frug sie mit leicht zitternder Stimme:

„Wie nahm der Mann Abschied von Dir?“
Moritz blickte munter auf. „Er gab mir einen Kuß,“ sagte er frisch. Das Wort war kaum den Lippen des Knaben entflohen, als Mignon ihn auch schon in ihre Arme gepreßt und ihre Lippen auf die seinigen gedrückt hatte, als sei es ein anderer Mund und nicht der des Kindes. Dann ließ sie, vor sich selbst errötend, den Knaben los und sah ihn mit glücklich schimmernden Augen an. „Du warst gut, Moritz,“ sagte sie, „ich hatte rechte Angst.“

Der Kleine mochte wieder den Sinn der Worte nicht erfassen haben, denn er schüttelte seinen Vordenkopf und warf sich dem Mädchen auf den Schoß.

„Und Du bist gut, Mignon, Du hast mit

das Leben gerettet und wenn mein Papa kommt und mich abholt, so baut er Dir dafür ein schönes Haus und schenkt Dir einen Garten, so wie der unsere ist und dann bleiben wir hübsch beisammen und spielen immer miteinander — aber ich will Dir auch etwas schenken, weil Du so gut gegen mich gewesen bist,“ fuhr er treuherzig fort, während er einen goldenen Ring unter den Kleidern auf seiner Brust hervorholte und von der ihn tragenden Schnur befreite. „Sieh, diesen Ring hat mir meine Mama angehängt und den sollst Du tragen, weil Du so gut bist.“ Damit nahm er den anscheinend nicht sehr kostbaren und nur durch seine Form ausgezeichneten Ring und schob ihn an den Finger des Mädchens. Anfänglich wollte Mignon denselben nicht annehmen, allein der Knabe bat so innig und schien über die Zurückweisung so traurig, daß sie endlich einwilligte und den Goldring annahm. Dann erhob sie sich, um mit dem Knaben an der Hand hinauszugehen und der ihr noch obliegenden Geschäfte zu walten.

Gedankenvoll wie sie war, bemerkte sie nicht, daß in dem Augenblick, da sie zur Tür austrat, von der Rückseite des Hauses sich leise aber doch hörbare Männer Schritte entfernten, ein Zeichen, daß dort jemand ihr Gespräch mit dem Knaben mitelauscht haben.

Es war Jacques, der, einmal mißtrauisch

gemacht, das Haus umgangen hatte, um zu sehen, ob der Knabe ihn doch vielleicht samt seinem ehrlichen Gesicht nicht belogen habe. Mit knirschenden Zähnen und wutgeballten Fäusten hörte er, daß das Mädchen, welches seiner Meinung nach ihm gehörte, sofort nach seiner Entfernung von seinem gehakten Nebenbuhler zu sprechen begann, fast wäre er aber von seinem Standorte aus in das kleine Zimmer gebrochen, als er sah, wie die Geliebte dem Knaben den kaum empfängenen Kuß Gasions von den Lippen küßte — allein er beherrschte sich.

Was hätte seine Wut und Eifersucht ihm jetzt auch genügt! Er würde sich nur verraten, vielleicht durch unvorsichtige Drohungen das Mädchen und damit auch den gehakten Nebenbuhler gewarnt haben. Das durfte nimmermehr geschehen. War es ihm bisher gelungen, seinen Haß zu bemeistern und mit dem, an Gestalt und Ansehen ihn allerdings noch übertragenden Gaston auf leiblich gutem Fuße zu leben, so wollte er nicht durch eine unbedachte Handlung alle seine Pläne über den Haufen werfen. Wenn der Nebenbuhler nicht mehr da war, gab es ja auch für ihn kein Hindernis mehr, die Hand des Mädchens und wohl auch ihr Herz zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

gar nicht wahrnehmbar. — Ähnlich sind die Nachrichten aus der Schweiz. Auch aus ganz Baden liegen Mitteilungen über die Beobachtungen vor. Der Staub soll nichts anderes als afrikanischer Wüstenand gewesen sein.

Ein Wort zur rechten Zeit: Der Fang von Fröschen zum Zwecke der Gewinnung von Froschschenkeln wird häufig in der Weise betrieben, daß die Uferböschungen und Schleusenbauten beschädigt werden. Auch soll es keineswegs selten vorkommen, daß den lebenden Fröschen die Beine abgeschnitten und die also verstümmelten Tiere sodann ohne weiteres weggeworfen werden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß der ersterwähnte Unfug nach Maßgabe der Feldpolizeiordnung strafbar ist, während Rohheiten der letztgedachten Art als Tierquälerei mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bedroht sind. Die Bürgermeisterämter haben die

Polizeibedienten zur strengen Achtsamkeit in fraglicher Richtung aufzufordern und bei Zuwiderhandlungen strafend einzuschreiten. Auch an die Eltern und Lehrer sei an dieser Stelle die Bitte gerichtet, es an Ermahnungen, Aufklärungen und Strafen den Kindern gegenüber nicht fehlen zu lassen, um einer so gräßlichen Tierquälerei Einhalt zu tun.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Krankenkasse Bavaria, allgemeine Krankenkasse für ganz Deutschland (E. S. Nr. 7) München betreffend.

Nr. 6565. Nachstehend bringen wir eine Bekanntmachung Königl. Polizeiamts München II zur allgemeinen Kenntnis.
Durlach den 26. Februar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt: Hepp.

München den 14. Februar 1903.

Krankenkasse Bavaria, allgemeine Krankenkasse für ganz Deutschland (E. S. Nr. 7) in München. Das Königl. Polizeiamt München II gibt bekannt:

Auf Antrag des kgl. Polizeiamts München II ist gemäß § 29 Abs. 4 des Reichsgesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876 in Verbindung mit § 1 der kgl. A.B.D. vom 1. Nov. 1884 betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen, durch Senatsbescheid der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vom 31. Dezember 1902 die **Schließung der Krankenkasse Bavaria, allgemeine Krankenkasse für ganz Deutschland (E. S. Nr. 7) in München erfolgt.**

Die Abwicklung der Geschäfte (§ 30 des Hilfskassengesetzes) ist 1. dem kgl. Senal Wilhelm Viber dahier, und 2. dem bisherigen Kassier der fraglichen Kasse Ernst Spaeth mit der Maßgabe übertragen, daß dem Ersteren die vollständige Leitung obliegt, zur Entgegennahme von Zahlungen an der Geschäftsstelle jedoch Letzterer während der Bureaustunden berechtigt ist.

Die Geschäftsstelle befindet sich in München, Nordendstraße 5/0; die Geschäftsstunden sind 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags. Für die Zeit nach dem 31. Dezember 1902 können gemäß § 31 Abs. II. des Hilfskassengesetzes Krankenunterstützungs-Ansprüche nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Verpflichtung der Mitglieder zur Zahlung der Beiträge besteht nach den Bestimmungen des § 36 Abs. I. in Verbindung mit § 6 Abs. IV. des Statuts vom 8. November 1901 ^{18. Mai 1902} sowie nach § 31 Abs. I. des Hilfskassengesetzes noch in dem Maße, wie sie durch das Statut für den Fall des freiwilligen Austrittes vorgesehen war. **Soweit sohin die Mitglieder nicht spätestens 6 Wochen vor dem 1. Januar 1903 statutenmäßig gekündigt haben, sind sie zur Zahlung der Beiträge für die Monate Januar, Februar und März 1903 an den obenbezeichneten Kassier Ernst Spaeth, München, Nordendstraße 5/0 bzw. in München an die mit polizeiamtlicher Legitimation versehenen Einkassierer verpflichtet und können bei Zahlungsweigerung auf die fälligen Beträge gerichtlich eingeklagt werden.**

Die hienach eingehenden Beträge müssen nach § 36 Abs. II. des Statuts zur Deckung der vor dem Zeitpunkt der Schließung (31. Dezember 1902) bereits entstandenen Krankenunterstützungs-Ansprüche, für vorhandene sonstige Schulden und für die auf Abwicklung der Geschäfte erwachsenden Verwaltungskosten verwendet werden.

Nr. 6772. Die Bekanntmachung vom 25. Februar 1903 Nr. 6390 im Amtsblatt Nr. 48 wird hiermit aufgehoben und tritt an deren Stelle nachstehende

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß unter dem Viehbestande der Gemeinde Königsbach und zwar im Farrenstall, sowie in den Ställen des Jakob Grähle und Ernst Fränkle die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und über die verseuchten Ställe Sperre verhängt worden ist. Ebenso sind bis auf weiteres gesperrt die Ställe der nachfolgenden Besitzer seuchenverdächtiger Tiere: J. Seiler jg., Ernst Schipp, Ernst Schöner, Adam Jung, Fr. Knodel, Rud. Christmann, Fr. Fränkle, Fr. Schaudt, Adam Kratt Wm.

Gemäß §§ 57 und 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend — Ges. u. B. Bl. 1896 S. 1 ff. — werden hiermit für die verseuchte Gemeinde folgende Beschränkungen des Viehverkehrs angeordnet:

I. Der Austrieb von Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Schafen, sowie das Tränken derselben an gemeinsamen Brunnen ist verboten.

II. Vieh der genannten Art darf nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung aufgrund eines tierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Tiere bescheinigt, ausgeführt werden:

1. nach benachbarten Orten,
2. nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen öffentlichen Schlachthäusern,

welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, vorausgesetzt:

- a. daß die Polizeibehörde des Schlachtortes sich mit der Zuführung der Tiere vorher einverstanden erklärt hat;
- b. daß die Tiere diesen Anstalten direkt mittelst der Eisenbahn, oder doch von der Abbladestation aus mittelst Wagen zugeführt werden, die so dicht schließen, daß ein Herausfallen tierischer Auswurfstoffe nicht möglich ist. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern und Schweinen auf dem Transport nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur Ausfuhr seitens der Ortspolizeibehörde erteilt, so ist dem Führer der Tiere eine Bescheinigung auszustellen, die indes wie das tierärztliche Zeugnis mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages ihre Gültigkeit verliert.

Zugleich wird hiermit die Gemeinde Königsbach gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen gesperrt.

Durlach den 2. März 1903.

Großherzogliches Bezirksamt: Hepp.

Die Einschätzung der Gebäude betreffend.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Gebäude der Gemarkung Söllingen zur Steuer ist während der drei Wochen vom 7. bis mit 28. März 1903 im Rathhaus zu Söllingen öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach oder bei dem Ratsschreiber in Söllingen mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Durlach den 2. März 1903.

Großh. Steuerkommissär: Abele.

A u e.

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 385. Teilungshalber lassen die Erben des August Klenert, Gastwirt zum Sternen in Aue, am

Dienstag den 24. März d. J., vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Aue nachbeschriebenes Grundstück freiwillig versteigern.

Der Zuschlag erfolgt dem höchsten Gebot, vorbehaltlich der Genehmigung der Beteiligten.

Die näheren Steigerungsbedingungen sind im Amtszimmer des Notariats Durlach I Sophienstr. 4 I. St. einzusehen.

Gemarkung Aue.

Lsg. Nr. 8 b, 6 a 61 qm Hofraite im Ortsetter; auf der Hofraite steht:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung und gewölbtem Keller,
- b. eine einstöckige Scheuer mit Stallung,
- c. ein einstöckiges Schlachthaus; Anbau vor der Scheuer, ein einstöckiger Saal mit gewölbtem Keller — Gasthaus zum Sternen — Anschlag 50 000 Mk.

Durlach den 27. Februar 1903.

Großh. Notariat I: Wärth.

Konkurseröffnung.

Nr. 3573. Ueber das Vermögen des Steinbruchbesizers Christof Heidt in Söllingen wird heute am 2. März 1903, nachmittags 4^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner die Zahlungen eingestellt und ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.

Der Gemeinschuldner hat seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden.

Der Rechnungssteller Peter Schmidt dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Be-

schlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 31. März 1903,
vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in

Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. März 1903 Anzeige zu machen.

Durlach, 2. März 1903.
Großh. Amtsgericht:
gez. Bechtold.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank, Amtsgerichts-Sekretär.

Durlach.
Versteigerung.

Mittwoch den 4. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathause zu Durlach im Auftrage des Konkursverwalters F. Schmidt gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

13 Mille Cigarren, Seife, 6 Lorie, Seifenpulver, Stearinkerzen und sonst verschiedenes.
Durlach, 2. März 1903.
Baier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Männer-Gesangverein.

Nächste Gesangsprobe Donnerstag (statt Mittwoch). Vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Ländlicher Kreditverein Langensteinbach.

E. G. m. u. S.
Sonntag den 8. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Anter“ ordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht und Entlastung des Vorstandes und des Rechners.
2. Verwendung des Reingewinns pro 1902.
3. Besprechung über gesetzliche Pflichten.
4. Verschiedenes.
Die Rechnung liegt 8 Tage beim Rechner zur Einsicht auf.
Langensteinbach, 28. Februar.
Der Vorstand:
August Fiebler.
Friedrich Kies.

39 Haupttreffer im Betrage von 3 Millionen Mark

können auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzlich erlaubten Staats-Prämien-Lose innerhalb Jahr erzielt werden.
Mitgliedsbeitrag monatl. nur 3 M.
Man verlange Prospekt vom Vorstand.
G. Appold in Frankfurt a. M.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt
Pasquay & Lindner.

Rheumatismus
Influenza, Fieber
Husten, Schnupfen
u. sonst. Erkältung. Sind jetzt a. d. Tagesordnung.
Nach Gebrauch von **Flucol** 100% austral. Gebrauchsanweisung.
zeigt sich sofort Besserung u. Heilung. St. M. 2 u. M. 1.
C. Schweizer, Adler-Pharmacie.

Rattenfänger
von nur guter Rasse, nicht über 9 Monate alt, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Gasthaus zum Lamm, Grözingen.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Für die Zeit der Ausstellung (4. Juli bis 2., ev. 14. August) im Schloßgarten sind zu vergeben:

1. Die Bier- und Weinwirtschaft.
2. Die Konditorei mit Kaffeehaus.
3. Die Schlächterei und Wurstlerei.
4. Die Champagner-Bude.

Die Bedingungen können auf dem Bureau (neben dem Standesamt) Rathaus 3. St. eingesehen werden.

Die Angebote sind bis 5. März verschlossen einzureichen.
Der geschäftsführende Ausschuss.

Zur guten Quelle Durlach.

Der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung die ergebene Anzeige, daß vom 1. März an die

Restaurations „zur guten Quelle“

wieder eröffnet ist und ich dieselbe selbst betreibe. Ganz besonders mache ich auf einen ff. Stoff hell nach Dortmunder Art und auf einen vorzüglichen Stoff dunkel nach Münchener Art gebrannt, aufmerksam. Ebenso empfehle ich gute reine Weine und kalte und warme Speisen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste auf das sorgfältigste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvollst

C. Ludwig, Brauerei zur guten Quelle.

Möbel! Möbel!

Zum Wohnungswechsel bringe mein Lager in **Wohn-, Schlaf-, Küchen- & Polstermöbeln** in empfehlende Erinnerung.

Eine Partie sehr schöne **Chiffonniers** zum Abschlagen mit 10% Rabatt.

Gustav Dill, Spitalstraße 18.

Total-Ausverkauf.

Wegen Geschäftsübergabe muß mein ganzes Warenlager rasch geräumt werden und setze ich dasselbe hiermit mit einem **Rabatt von 10-20 Prozent** auf meine ohnehin schon billigen Preise dem Ausverkauf aus. Insbesondere empfehle:

Hemdenflanelle	per Meter von	24	an,
Unterrockstoffe	"	26	"
Halbwollene Kleiderstoffe	"	50	"
Wollene Kleiderstoffe	"	75	"

Reste zu jedem annehmbaren Preise.

Große Posten **Schürzen-, Kleider- & Bettzeuge etc.** Besonders günstige Kaufsgelegenheit für **Konfirmandenkleider, Aussteuern** etc. Kein Schein-Ausverkauf.

Albert Kocher, Ketterstraße 35.

Wegen Hausverkaufs suche auf 1. Juli oder früher passende

Lokalitäten

für mein Geschäft.
Ed. Ernesti, chem. Waschanstalt.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher wird sogleich oder auf 1. April zu mieten gesucht. Näheres bei der Exped.

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine, stille Familie sucht auf 1. April eine Wohnung von 4-5 Zimmern mit allem Zubehör in freier Lage. Offerten mit Preisangabe unter W. B. an die Expedition dieses Blattes.

Auf 1. April d. J. wird ein fleißiges, braves ev.

Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, bei gutem Lohn gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Im Kleidermachen

empfiehlt sich in und außer dem Hause
Marie Dürr,
Friedrichstraße 2, 3. Stoc.

Im Matt- & Glanzbügeln

empfiehlt sich
Marie Meister,
Karlsruher Hof, 3. Stoc.

Eine Dogge

ist zugekauft. Abzuholen in Aue, Hauptstraße 78, Hinterhaus.

Laden mit Wohnung billig zu vermieten auf

1. Juli **Valmarienstraße 10 II.**

Eine Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern und sonstigem Zubehör ist sogleich oder später an eine ruhige Familie zu vermieten im **Fähringer Hof.**

Freundliche Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten. Näheres **Schillerstraße 4.**

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 7, im Laden.**

Lammstraße 9 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, Anteil an der Waschküche, auf Verlangen auch Schweinestall und Dungplatz, auf 1. April zu vermieten.

Premier-Fahrräder

vornehmste **HELICAL** preiswerteste
am **WELT-PRÄMIER-MARKT**.
Katalog gratis
Premierwerke Nürnberg-Doos

Ein katholisches Mädchen von 19 Jahren sucht auf 1. April Stelle. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Suche zur Aushilfe ein **Spül- u. Putzmädchen** für sofort

J. Lurz zum Bad. Hof.

Danksagung.

Für die vielen B. weise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers

Heinrich Walter,
für die überaus reichen Blumen-spenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere seitens des freiwilligen Feuerwehr-Korps und den beiden Führern Herren Blum und Bue für die Niederlegung des Kranzes, sowie für die tröstliche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Durlach, 2. März 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Walter nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen B. weise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Philipp Jakob Horst
sprechen wir auf diesem Wege insbesondere seinen Vor-geetzten und Mitarbeitern sowie für die zahlreichen Blumen-spenden und die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Specht unsern innigsten Dank aus.
Durlach, 3. März 1903.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Horst**.

Kochherde.

emailierte, lackierte und gußeiserne in sehr großer Auswahl empfiehlt
Otto Biesinger, Herdfabrik.

1^a. Salatöl, per Liter 80

1^a. Backöl, per Liter 70

E. Dörmann, Hauptstr. 74.

Holl. Vollhäringe,

per St. 5, 10 St. 45 Pfg.
Philipp Luger & Filialen.

15-20 qm Steinplatten

zu verkaufen
Badischer Hof.

Ein gut erhaltener besserer Kinder-schwagen ist billig zu verkaufen
Lammstraße 17, 2. St.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

24. Febr.: Max Gustav, Bat. Wilhelm Leopold Schaber, Eisenreber.

25. " Elsie Luise, Bat. Leopold Weiler, Lederfärber.

26. " Hermine Auguste, Bat. Bernhard Heinrich Mühlmann, Schuhmann.

Gestorben:

27. Febr.: Heinrich Leonhard Walter, Fabrikarbeiter, Chemann, 53 Jahre alt.

28. " Otto Hermann, Bat. Friedrich Haller, Fabrikarbeiter, 9 M. a.

1. März: Heinrich Otto Wilde, lediger Nähmaschinen-Kontrollant, 26 Jahre alt.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach